Schulfunk März 1945

Objekttyp: **Group**

Zeitschrift: **Schweizerische Lehrerinnenzeitung**

Band (Jahr): **49 (1944-1945)**

Heft 10

PDF erstellt am: **06.06.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Wenn 's Müetti chrank ischt

Mys Müetti chrank, und alls ischt anderscht
Und nümme glych in eusrem Huus,
Es lachet niemert meh, und wie verlore
Schlycht lyslig jedes y und uus.

Im Stübli schynt's gar nümme heiter,
Und i der Chuchi schmöckt's nüd wie vorher,
Es fröget niemer: «Chind, wie ischt dr gange?
Sind d'Rechnige uf morn nüd schüli schwer?»

Au 's Züsi ischt gar nümme glychlig,
Es lueget mich schier nümme a,
Nu geschter hät's mi stille gstreichlet
Und ganz füürroti Auge gha.

Mys Müetti chrank, und alls ischt anderscht,
Mys Herzli ischt so weh und wund,
Gäll, liebe Gott, du tuescht em helfe,
Und machsch es eus bald wider gsund!

Frieda Hager.

Die Centrale Sanitaire Suisse übernimmt das Patronat über die Curie-Universität im befreiten Polen

Polen hat wie kaum ein anderes Land im gegenwärtigen Krieg gelitten. Die kriegerischen Ereignisse und fünf Jahre deutscher Besetzung haben das Volksvermögen weitgehend zerstört. Was nicht weggeschleppt werden konnte, wurde vernichtet. Darüber hinaus hat das Dritte Reich in Polen eine planmäßige Ausrottungspolitik betrieben. Sie richtete sich vor allem auch gegen die Intelligenzschicht und den akademischen Nachwuchs des Landes. Zahlreiche Hochschulprofessoren wurden verschleppt oder hingerichtet. Das Volk sollte in seinem Lebensnerv getroffen werden.

Es ging aber nicht nach dem Willen der deutschen Machthaber. Morgen wird das Land wieder ganz befreit sein. Das freiheitsliebende und aufstrebende Volk ist mit gesammelten Kräften bereits an den Wiederaufbau seiner Heimat gegangen. Da sich unter anderm auch die Ärztekader sehr stark gelichtet haben (ein Arzt muß die Arbeit von 50 seiner ausgefallenen Fachkollegen verrichten), wurde in Lublin, dem vorläufigen Zentrum der befreiten Gebiete, eine *medizinische Fakultät an der dortigen Curie-Universität* gegründet. Die Lehrtätigkeit leidet jedoch unter einem großen Mangel an den notwendigsten Hilfsmitteln für die verschiedenen Institute und Anstalten.

Die *Centrale Sanitaire Suisse* hat sich zur Aufgabe gestellt, den Aufbau dieser Bildungsstätte für junge Ärzte und dieses wissenschaftlichen Zentrums des befreiten Polens, durch materielle Hilfe nach Kräften zu fördern. *Sie hat das Patronat über diese angehende Quelle der Volkswohlfahrt übernommen.* Überdies wird die Centrale Sanitaire Suisse besorgt sein, dem ernsten Mangel an Instrumenten in den Spitälern der befreiten Gebiete durch Materiallieferungen Abhilfe zu schaffen.

Schulfunk März 1945

1. März, Basel: *Aluminium.* Eine Hörfolge von Ernst Grauwiller, Liestal.
5. März, Bern: *Hört, ihr Herrn, und laßt euch sagen!* Von Nachtwächtern und ihren Liedern. Dr. Max Zulauf, Bern.
8. März, Zürich: *Traute Heimat meiner Lieben.* Lebensbild des Dichters Johann Gaudenz von Salis-Seewis. Dr. Martin Schmid, Chur.
13. März, Basel: *Tiere in der Gefangenschaft.* Prof. Dr. Heini Hediger, Basel.
16. März, Bern: *Pestalozzi in Stans.* Hörspiel von Fritz Aeberhardt, Grenchen.
20. März, Zürich: *Ich bin der Schneider Kakadu.* Ludwig van Beethovens Variationen über ein lustiges Volkslied. Dr. Hermann Leeb, Zürich.

Ausführliche Vorbereitungstexte siehe Schulfunk-Zeitschrift, Verlag Ringier & Co. AG., Zofingen, Jahresabonnement Fr. 3.50.

Zur Tagung der Schweizer Sektion des Weltbundes für Erneuerung der Erziehung

19. November 1944, Schulwarte Bern

Gerne hätten wir Berner den aus den Ost- und Westecken unseres Landes ins Zentrum gefahrenen, treuen, alten Kämpen des Weltbundes ein größeres Interesse an ihrer Arbeit bewiesen. Das Häuflein der Kolleginnen und Kollegen, die sich als Mitglieder oder Gäste einfanden, war auch gar bescheiden. Aber unsere Zeit ist wenig « tagungsfreundlich ». Die größere Anspannung der Kräfte in der Wochenarbeit scheint einem größeren Bedürfnis nach Ausspannung am Sonntag zu rufen. Es wurden ja auch keine epochemachenden